



Zartinka-Kinderschutzkonzept

Mit freundlicher Unterstützung von:



**Start
2Act**



**Bundesvereinigung Kulturelle
Kinder- und Jugendbildung e.V.**



**Finanziert von der
Europäischen Union**

Stand 08/2025:

*in Anlehnung an die Rahmenvereinbarung zum Schutzauftrag der Kinder- und Jugendhilfe
(§§ 8a und 72a SGB VIII)*

1. Haltung & Selbstverständnis

Zartinka ist ein Ort der Begegnung, der Kreativität, der Artistik – und der Fürsorge. Dabei steht nicht das zirkensische Talent im Vordergrund, sondern die Freude und der Spaß an der gemeinsamen Arbeit. Wir bieten jungen Menschen einen Raum, in dem sie wachsen, sich ausprobieren und ihren Platz finden können. Dabei steht ihr Schutz an oberster Stelle.

Kinderschutz ist für uns kein Zusatzauftrag, sondern zentraler Bestandteil unserer pädagogischen und künstlerischen Praxis. Kinder und Jugendliche sollen sich bei Zartinka sicher fühlen – körperlich, emotional und sozial.

Zirkuspädagogik bedeutet Vertrauen, Nähe, Risiko und Gemeinschaft. All das bedarf eines Rahmens, in dem persönliche Grenzen geachtet werden, Selbstbestimmung gestärkt und das Wohl jedes einzelnen Kindes im Mittelpunkt steht.

2. Rahmenbedingungen der Arbeit

Zartinka besteht aus vier Ensembles mit insgesamt 160 Kindern und Jugendlichen im Alter von 8 bis 26 Jahren. Die Trainings finden in einer großen und einer kleinen Turnhalle einer Schule statt. Die Umkleieräume sind geschlechtergetrennt und befinden sich direkt am Halleneingang.

Das Trainer:innen-Team besteht aus jungen Erwachsenen ab 18 Jahren, die zumeist selbst zirkuserfahren sind. Eine pädagogische Leitung begleitet und koordiniert die Arbeit. Das Training findet an Nachmittagen und Wochenenden statt.



Z.ART E.V. / DAIMLERSTRASSE 54 / D-22761 HAMBURG

Bei Veranstaltungen, Reisen und Festivals außerhalb der regulären Trainingszeiten wird der Kinderschutz durch die mitreisenden Trainer:innen gewährleistet. Auch hier gelten dieselben Standards für Nähe, Rücksicht, Betreuung und Aufsicht.

Die Atmosphäre ist offen, kreativ und getragen von gegenseitiger Achtung.

3. Schutzverständnis

Unser Schutzkonzept gründet auf einer Haltung der Wertschätzung, Transparenz und Beteiligung.

- Körperliche Nähe erfolgt nur, wenn sie funktional ist und mit ausdrücklicher Zustimmung der Kinder oder Jugendlichen.
- Grenzen werden geachtet, auch wenn sie nonverbal oder indirekt geäußert werden.
- Fehler sind erlaubt, Leistungsdruck, Bloßstellung und Beschämung haben keinen Platz.
- Hilfestellungen dürfen abgelehnt werden.

Kinder und Jugendliche dürfen sagen, wenn sie etwas nicht verstehen, Übungen abbrechen oder anpassen und jederzeit um Hilfe bitten.

4. Beteiligung & Mitbestimmung

Zirkus lebt von Teilhabe. Kinder und Jugendliche gestalten das Training mit. Sie dürfen Vorschläge machen, Kritik äußern, Disziplinen wählen oder kreative Ideen einbringen.

Gemeinsam haben wir uns auf eine Regel geeinigt:

„Einander zuhören.“

- Kinder und Jugendliche können aktiv mitentscheiden – über Disziplinen, Inhalte, Showelemente oder Regelwerke.
- Rückmeldungen zum Training, zu Gruppensituationen oder zu persönlichen Bedürfnissen werden regelmäßig eingeholt.
- Trainer:innen gestalten Räume, in denen sich Teilnehmende ernst genommen und gehört fühlen.

So wird Selbstwirksamkeit erfahrbar und pädagogisches Handeln gemeinsam getragen.



5. Umgang mit Unsicherheiten

Nicht alles gelingt auf Anhieb. Wir schaffen Raum für Wiederholungen, unterschiedliche Tempi und individuelle Lösungen.

Kinder und Jugendliche dürfen:

- sagen, wenn sie etwas nicht verstehen,
- Übungen abbrechen oder anpassen,
- um Hilfe bitten.

Trainer:innen begegnen Unsicherheiten mit Mutmach-Sätzen, klaren Erklärungen und Geduld. Humor, Lob und Ermutigung gehören zu unserem pädagogischen Handwerkszeug.

6. Umgang mit Beschwerden

Kinder und Jugendliche haben jederzeit das Recht, sich zu beschweren. Beschwerden sind ausdrücklich willkommen – unabhängig vom Thema.

Dafür stehen zwei vertrauliche Wege zur Verfügung:

- Ein Briefkasten für anonyme Beschwerden, zugänglich im Eingangsbereich der Turnhalle. Dieser wird regelmäßig von einer festen Ansprechperson im Team gelehrt.
- Das persönliche Gespräch mit einer vertrauten Trainerin oder der pädagogischen Leitung.

Alle Beschwerden werden vertraulich behandelt und gemeinsam mit den betroffenen Personen geklärt. Kinder und Jugendliche werden in Lösungsprozesse einbezogen.

7. Qualifikation & Führungszeugnisse

Alle Trainer:innen legen freiwillig ein erweitertes Führungszeugnis vor. Zur Bekräftigung dessen und um auf etwaige Trainer:innenwechsel einzugehen, wurde durch die Leitung die Absichtserklärung unterzeichnet.

Neue Trainer:innen werden in das Kinderschutzkonzept eingeführt.

Die Trainer:innen stehen regelmäßig zu folgenden Themen im Austausch und reflektieren die Arbeit in den Trainings zu folgenden Themen:

- Kinderschutz & Prävention
- Professioneller Umgang mit Nähe und Distanz
- Umgang mit Beschwerden
- Beteiligung und Mitbestimmung im pädagogischen Alltag



8. Verletzungen & Erste Hilfe

Zirkus fordert Körper, Konzentration – und manchmal auch Mut. Zirkus ist Bewegung. Zirkus ist Mut. Trotz aller Achtsamkeit kann es zu Verletzungen kommen. Uns ist wichtig, im Falle eines Unfalls oder einer Verletzung umsichtig, ruhig und verantwortungsvoll zu handeln. Dafür haben wir uns auf folgenden Umgang geeinigt:

Leichte Verletzungen

- Wenn kleine Blessuren oder Überforderung auftreten:
- beruhigen, trösten, ggf. aus der Gruppe nehmen
- Pflaster oder Kühlkissen anbieten
- Kind beobachten

Mittelschwere Verletzungen

- Erste Hilfe leisten
- Leitung informieren
- Sorgeberechtigte benachrichtigen
 - erreichbar: Kind wird betreut, bis sie eintreffen
 - nicht erreichbar: Notruf 112 wählen

Schwere Verletzungen

- 112 anrufen
- Erste Hilfe / lebensrettende Maßnahmen
- Leitung informieren
- Sorgeberechtigte benachrichtigen
- ggf. Kind ins Krankenhaus begleiten und dort betreuen

9. Meldekette und Risikoanalyse

Alle Trainer:innen verpflichten sich freiwillig, die Verhaltensampel (Anhang 1) zu berücksichtigen.

Die letzte Risikoanalyse wurde mit den Trainer:innen im Juni 2025 durchgeführt. Die Ergebnisse wurden ausgewertet und sind in das vorliegende Kinderschutzkonzept eingearbeitet worden.

Wenn Kinder Grenzverletzungen erleben oder beobachten – sei es körperlich, verbal oder emotional – ist unser Handlungsweg klar und alle Trainer:innen sensibilisiert.



Z.ART E.V. / DAIMLERSTRASSE 54 / D-22761 HAMBURG

Der Ablauf ist dabei wie folgt:

1. Gespräch und Einschätzung durch eine zuständige Ansprechperson im Team
2. Dokumentation der Beobachtung oder des Gesprächs
3. Keine vorschnellen Schlüsse, aber klares Handeln bei Verdacht
4. Einschaltung einer Fachstelle bei begründetem Verdacht durch die Leitung Tobias Fiedler
5. Beteiligung der Sorgeberechtigten nach fachlicher Abklärung
6. Abstimmung und Nachsorge im Team

Die Verantwortung für die Einhaltung dieser Abläufe trägt die Leitung. Alle Trainer:innen sind mit dem Ablauf vertraut (siehe Anhang 2).

10. Ansprechpersonen & Notruf-Informationen

Für Fragen, Unsicherheiten oder Verdachtsfälle steht jederzeit der Leiter Tobias Fiedler zur Verfügung.

Außerdem ist für Zartinka eine insoweit erfahrene Fachkraft (IseF) für Kinderschutz benannt. Sie steht dem Team beratend zur Seite und wird im Fall einer Gefährdungslage eingebunden.

Alle Kontaktinformationen, Aufgaben und Notrufnummern befinden sich im Anhang (siehe Anhang 3).

Die Teilnehmenden des Sensibilisierungsworkshops Kinderschutz sowie Tobias Fiedler sind besonders geschult und jederzeit ansprechbar.

11. Reflexion & Weiterentwicklung

Kinderschutz ist für uns ein dynamischer Prozess. Wir überprüfen unsere Haltungen, Abläufe und Materialien regelmäßig, holen Feedback ein und entwickeln unser Konzept stetig weiter.

Wir verstehen das Kinderschutzkonzept nicht als abgeschlossene Maßnahme, sondern als wachsendes Instrument für mehr Sicherheit, Teilhabe und Vertrauen im Zirkusalltag.

Im Zuge dessen arbeiten wir aktuell an der Fertigstellung eines Ehrens- und Verhaltenskodex sowie einer Selbstverpflichtung, die durch alle Trainer:innen und Kinder und Jugendliche unterzeichnet werden soll.

Anhang (intern):

1. Verhaltensampel bei Zartinka
2. Meldekette bei Verdacht (intern und extern)
3. Notrufnummern und Kontakt der Kinderschutzfachkraft



Anhang 1: Verhaltensampel bei Zartinka

<p>Dieses Verhalten wird nicht toleriert und je nach Situation im Rahmen der Meldekette verfolgt.</p>	<p>Intim anfassen Intimsphäre missachten Zwingen Schlagen Strafen Angst machen Sozialer Ausschluss Nicht beachten Diskriminieren Bloßstellen Lächerlich machen</p>	<p>Misshandeln Schubsen und Schütteln Isolieren / fesseln / einsperren Vertrauen brechen Bewusste Aufsichtspflichtverletzung Mangelnde Einsicht konstantes Fehlverhalten Küssen Fotos & Filme mit grenzverletzenden Inhalten von Kindern ins Internet stellen</p>
<p>Dieses Verhalten ist pädagogisch kritisch und für die Entwicklung nicht förderlich. Es wird teamintern aufgearbeitet und reflektiert.</p>	<p>Sozialer Ausschluss (vor die Tür begleiten) Auslachen bewusste Überforderung ignorieren Autoritäres Erwachsenen-Verhalten</p>	<p>Stigmatisieren Bewusstes Wegschauen Anschreien Laute körperliche Anspannung mit Aggression</p>
<p>Dieses Verhalten ist pädagogisch richtig und dient uns als Kompass für unseren Trainingsalltag.</p>	<p>Positive Grundhaltung Ressourcenorientiert arbeiten Positives Menschenbild Verbesserungen der Übungen wertfrei erklären Ansprache auf Kind abstimmen Trainingsübungen individuell anpassen Hilfestellung geben, wenn gewünscht Den Gefühlen der Kinder Raum geben Überforderung zulassen Flexibilität Regel "Einander zuhören" beachten Konsequent sein Verständnisvoll sein Distanz und Nähe (Wärme) andere wertschätzen Freundlichkeit Verlässlichkeit Übungen nicht gleich abbrechen lassen, wenn sie nicht leicht fallen</p>	<p>Aufmerksames Zuhören Themen wertschätzen Angemessenes Lob aussprechen können Integrität des Kindes achten Ehrlichkeit Authentisch sein Transparenz Unvoreingenommenheit Fairness Gerechtigkeit Begeisterungsfähigkeit Selbstreflexion Auf die Augenhöhe der Kinder gehen Impulse geben Empathie verbalisieren, mit Körpersprache, Herzlichkeit Ausgeglichenheit Kinder anhalten, Konflikte friedlich zu lösen ermutigen</p>

Angelehnt an: Arbeitshilfe Kinder- und Jugendschutz in Einrichtungen 2015



Anhang 2: Meldekette bei Verdacht (intern und extern)

Interne Meldekette (innerhalb des Zirkus Zartinka)

<p>1. Wahrnehmung oder Mitteilung eines Vorfalls Grenzverletzendes Verhalten wird entweder beobachtet oder direkt durch Kinder, Jugendliche oder Kolleg:innen angesprochen.</p>
<p>2. Erste Einschätzung und Gespräch Eine Ansprechperson im Trainer:innenteam führt ein wertschätzendes Gespräch mit dem betroffenen Kind / der betroffenen Person – sofern gewünscht und möglich – und nimmt eine erste fachlich reflektierte Einschätzung vor.</p>
<p>3. Dokumentation Der Vorfall, inklusive Datum, Uhrzeit, beteiligten Personen und Verlauf, wird schriftlich dokumentiert (neutral, ohne Schuldzuweisung).</p>
<p>4. Information der Leitung Tobias Fiedler, als pädagogische Leitung, wird zeitnah informiert. Die Leitung prüft gemeinsam mit der Ansprechperson die nächsten Schritte.</p>
<p>5. Beratung durch IseF / Fachkraft für Kinderschutz Bei Unsicherheiten oder Verdachtsmomenten wird die insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen. Diese unterstützt bei der Einschätzung und bei möglichen Interventionen.</p>
<p>6. Information der Sorgeberechtigten Die Eltern / Sorgeberechtigten werden informiert – außer es besteht der Verdacht, dass dies das Kind in Gefahr bringt. In diesem Fall wird zuerst die Fachstelle oder ggf. das Jugendamt kontaktiert.</p>
<p>7. Team-Abstimmung und Nachsorge Der Vorfall wird intern reflektiert, das Team abgestimmt, ggf. Maßnahmen eingeleitet (z. B. Schutzmaßnahmen, Gespräche, Wechsel von Verantwortlichkeiten).</p>

Externe Meldekette (bei begründetem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung)



1. Erkennen und Dokumentieren von Anhaltspunkten

Gibt es körperliche, emotionale oder verbale Signale, die auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung hinweisen – einmalig oder wiederholt – werden diese zeitnah, sachlich und vollständig dokumentiert.

2. Information der Leitung und Austausch im Team

Die Leitung (Tobias Fiedler) wird informiert. Im geschützten Rahmen erfolgt eine erste fachliche Einschätzung gemeinsam im Team. Ziel ist es, subjektive Eindrücke einzuordnen, ohne vorschnell zu urteilen.

3. Ist professionelle Hilfe nötig?

Wenn der Verdacht nach dem internen Austausch bestehen bleibt, wird eine **insoweit erfahrene Fachkraft (IseF)** für Kinderschutz hinzugezogen.

- Falls nicht: Weitere Beobachtung, neue Einschätzung bei Veränderungen.
- Falls ja: Weiter im Verfahren.

4. Einschaltung der IseF und gemeinsame Risikoeinschätzung

Die insoweit erfahrene Fachkraft übernimmt nun die fachliche Begleitung. Sie unterstützt bei der Einschätzung, ob eine Kindeswohlgefährdung vorliegt und wie hoch das Risiko ist.
Ab diesem Punkt sollte das weitere Vorgehen durch die Fachkraft angeleitet werden.

5. Ergreifen von Sofortmaßnahmen bei akuter Gefahr

- Ja: Sofort den Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) / das zuständige Jugendamt einschalten. In akuten Fällen ggf. auch die Polizei oder den Notruf (112).
- Nein: Im nächsten Schritt wird ein Gespräch mit den Sorgeberechtigten geführt.

6. Gespräch mit den Eltern / Sorgeberechtigten

Nur wenn dadurch das Kindeswohl nicht gefährdet wird, wird ein vertrauensvolles Gespräch mit den Eltern gesucht – begleitet und vorbereitet

7. Teamabstimmung und Nachsorge

Der Vorfall wird intern reflektiert, das Team abgestimmt, ggf. Maßnahmen eingeleitet (z. B. Schutzmaßnahmen, Gespräche, Wechsel von Verantwortlichkeiten).



Anhang 3: Notrufnummern und Kontakt der Kinderschutzfachkraft

Tobias Fiedler (Leitung): vor Ort oder unter +49 179 6605470

Almut Gelenava (Kinderschutzfachkraft): +49 176 34 76 88 27



Feuerwehr: 112

- Feuer- und Rettungswache Nienstedten: 040 428 511 923
- Giftinformationszentrum-Nord: 0551-192 40

Kinder- und Jugendnotdienst: 040 42849-0

Der Kinder- und Jugendnotdienst (KJND) leistet erste Hilfe für Kinder und Jugendliche in akuten sozialen Krisen – rund um die Uhr.

Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst: 040 42804-2484

In akuten psychischen Krisensituationen von Kindern und Jugendlichen ist hier kurzfristige Hilfe und Unterstützung zu erhalten.

Polizei: 110

- Nächstgelegenes Polizeikommissariat 26: 040 4286-52610
- Jugendschutz (bei ernstem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung):
040 428 15 - 3200